

zu jeder Seite mit zwei Feldern, zeigen auf einer mit Wappen, Guirlanden und Medaillons verzierten Brüstung eine offene Säulenstellung. Ueber dem Gebälk der letzteren attikaartige durchbrochene Füllungen, welche das obere Gefims tragen<sup>1229)</sup>.

Es giebt auch einige Beispiele aus der Zeit jener interessanten strengeren Richtung der Hoch-Renaissance, von der wir Art. 182, S. 179 gesprochen haben.

Die reizenden, bereits Fig. 41 abgebildeten Schranken der Taufcapelle in der Kathedrale zu Troyes gehören hierher. Besonders schöne Capellenschranken von dieser Stilrichtung trifft man in der Kathedrale von Laon, die eine von 1555.

In der Kirche zu St.-Florentin steht rechts hinter dem Lettner eine Chor-schranke, bestehend in einer reizenden cannelirten korinthischen Pfeilerstellung, deren Gebälk einen so hohen Fries hat, daß er mit einer reizenden Arcatur in Relief gegliedert werden konnte, so daß diese Composition an das damals noch erhaltene römische Denkmal der Tutelles zu Bordeaux erinnert.

Wenn mich meine Notizen nicht trügen, wäre sie aus der Zeit des Lettners, d. h. 1600, obgleich deren Charakter derjenige der besten Hoch-Renaissance ist.

Eine sehr reich ausgeführte, schon etwas barockisirende Capellenschranke sah ich im Museum zu Langres aufbewahrt.

821.  
Beispiele  
der  
Hoch-  
Renaissance.

### c) Lettner.

Unter diesen so häufig dem Untergange geweihten Anlagen giebt es noch einige, die einen hohen Kunstwerth haben, wenn auch gerade die schönsten Beispiele der Blüthezeit so gut wie verschwunden sind.

Am berühmten spätgothischen Lettner der *Madeleine*-Kirche zu Troyes sind an den vier Pfeilern Füllungen, deren Composition sowie die Muscheln in den Uebertragungen schon der Renaissance angehören; das Blattwerk dagegen hat noch distelartige Einschnitte.

Der Lettner der Kathedrale zu Limoges trägt die Jahreszahl 1533. Er ist eine der reizendsten Compositionen der vollkommen reifen Früh-Renaissance und erinnert durch die goldschmiedartige Feinheit und den Reichthum seiner Details an die Façade der Certosa von Pavia<sup>1230)</sup>. In den zarten figürlichen Theilen, wie Putten, Engelchen, Chimären, Greifen, Satyren, ist jedenfalls eine italienische und zum Theil venetianische Einwirkung oder gar Hand unverkennbar.

Er hat drei Durchgänge mit Halbkreisbogen, von denen die seitlichen überhöht sind. Er soll in zwei Jahren 1535 fertig geworden sein. Leider ist er jetzt an das Innere der Façade angelehnt.

Der Lettner in der Kirche zu Branges, aus der Zeit *Franz I.*, etwas vorgeschrittener als der von Limoges, verdient erwähnt zu werden. Ferner: In der Kirche zu *Notre-Dame-de-l'Epine*<sup>1231)</sup> bei Châlons-sur-Marne der Lettner und Schranken, wohl um 1540. Der schöne Lettner von *St.-Croix* zu Quimperlé, für den das Datum 1536—41 angegeben wird. Die Reste des Renaissance-Lettners der Kathedrale zu Langres, im dortigen Museum aufbewahrt. Ferner zwei Werke aus Holz: Ein reicher Holzlettner im Charakter des Stils *Franz I.* mit vorspringendem, scheinbar von Hängebogen getragenen oberen Gang und runden Treppenhäuschen in der Kirche von Villemaur in der Champagne. Und in der Kirche von Villiers-le-Bel ein hölzerner Orgellettner von vier dorischen Säulen getragen, wohl zwischen 1540—50. An der Brüstung sind Reliefs mit Perspectiven in Rundbogenfüllungen angebracht.

Unter den Lettnern der Hoch-Renaissance dürfte an erster Stelle der schon erwähnte in der Kirche zu Gifors zu nennen sein. Er wurde 1569 begonnen und

822.  
Lettner der  
Früh-  
Renaissance.

823.  
Andere  
Beispiele.

824.  
Beispiele  
der  
Hoch-  
Renaissance.

<sup>1229)</sup> Abgebildet von *Anthyme Saint-Paul* in *Planat*, a. a. O., Bd. VI, S. 378.

<sup>1230)</sup> Vor der feinsten Ciselirung dieser Ornamente wird man an die schönsten ähnlichen Arbeiten in Italien erinnert, wie an die Reliefs an den Stufen und Wangen der Riefentreppe im Hofe des Dogenpalastes zu Venedig, an die Candelaber der Fenster in der Certosa bei Pavia und an Aehnliches in Como.

<sup>1231)</sup> 7 km von Châlons-sur-Marne.

zwar von *Jean Grapin*, der noch unter dem Einflusse *Jean Goujon's* stand (siehe Art. 671, S. 484).

Eine schlanke Rundbogenarcade steht zu beiden Seiten einer etwa doppelt so breiten, etwas höheren mittleren. Zwei Dreiviertel-Säulen, auf hohen Piedestalen, stehen vor den zwei Pfeilern. Sie haben einen Blattkranz über der Bafe und im Drittel ihrer Höhe und sind spiralförmig cannelirt, das untere Drittel anders als die zwei oberen. Um die ohnehin schlanken Schäfte nicht noch mehr zu verlängern, ist zwischen den Composita-Kapitellen und dem Gebälk eine Art quadratischer Abakus eingefügt, mit Engelsköpfen und einem Eierstab gegliedert. Die Schlusssteine sind als hohe Confolen gebildet; der mittlere stützt direct den Architrav; die seitlichen, durch Vermittelung von Kapitellen, auf denen Medaillons stehen, welche auf dem Bogen stehende Engel halten.

In den Bogenzwickeln der mittleren Arcade liegen die Engel und halten Kränze nach dem Schlussstein. Ueber den Säulen ist das Gebälk verkröpft. Im reichen Fries sind geflügelte Figuren, die in Rankenwerk endigen, Inschriftstafeln, Vasen, Guirlanden halten. In den Figuren hat die Bildung der Beine ganz das Charakteristische derer von *Goujon* in seiner Dianafigur und den Nymphen; ebenso herrscht feine Art im Fries.

825. Untergegangene Lettner. Berühmte, leider untergegangene Lettner aus der Zeit der Hoch-Renaissance gab es in *St.-Germain-l'Auxerrois* zu Paris, von *Pierre Lescot* und *Jean Goujon* (1541—44). In *St.-Père* zu Chartres, von *Jehan Benardeau* und *François Marchand* (1540—43); der von der Kathedrale zu Langres (1550—55). Der bereits erwähnte des *Domenico Fiorentino* in *St.-Etienne* zu Troyes, der als sein Meisterwerk galt und 1549 im Verein mit seinem Schwiegersohne *Gabriel le Taverneau* ausgeführt wurde. Endlich soll der ehemalige Lettner der Kathedrale von Toul im selben Stil wie die beiden Capellen *des Evêques* und *de la Touffaint* gewesen sein (siehe Art. 723, S. 538).

826. Lettner aus der Zeit Heinrich IV. Aus der Zeit *Heinrich IV.* sind zwei gleichzeitige, aber in Form und Charakter sehr verschiedene Beispiele zu erwähnen.

Der Lettner in der Kirche zu *St.-Florentin* (Yonne) gilt als ein Werk von *Jean Boullon*. Drei Rundbogen, getrennt durch cannelirte korinthische Pilafter tragen über dem Gebälk eine Tribüne, deren Balustrade aus durchbrochenen Feldern besteht, in welchen Lilien und bandartige Cartouchen alterniren. Die flache Steindecke auf Steinbalken soll von 1600 sein.

Der Lettner des *Pierre Biard* in *St.-Etienne-du-Mont* zu Paris, der einzige hier erhaltene, wurde 1600 begonnen und zeigt noch keinerlei flämischen Einfluß. Er bildet gleichsam eine Brücke mit einem einzigen Korbbogen zwischen den hinteren Vierungspfeilern, um welche Wendeltreppen hinaufführen. Die Seitenschiffe sind ganz geschlossen und eine Thür in deren Mitte angebracht. Die Ornamentation ist reich und als Ganzes genommen decorativ, gewährt aber einzeln genommen auch nicht das geringste Vergnügen. Die Vorderseiten der Ornamente liegen wie in einer Fläche, ohne Modellirung. Sie scheinen wie mit der Säge in einem Brett ausge schnitten, wie am Louvre im ersten Stock der *Galerie du Bord de l'eau*. Die Confolen der Thüren sind wie lange Triglyphen prismatisch geformt. Die Balustradenfüllungen zeigen in Stein ausgeführte durchbrochene verschiedene Verchlingungen von Bändern. Die Engel in den Bogenzwickeln erinnern etwas an diejenigen am *Guichet de Lesdiguières* des Louvre; die Figuren über den zwei Thüren an den Seiten entfernt an die beiden *Mediceer-Figuren Michelangelo's* in der *Sagrestia Nuova* von *San Lorenzo* in Florenz und an die Draperien feines *Moses*.

Der Lettner in *St.-Etienne* zu Touloufe, aus der Zeit *Ludwig XIII.*, wurde in Fig. 51, S. 205 abgebildet.

Zum Schluffe sei der kleine Orgellettner in *St.-Paul et St.-Louis* zu Paris, der geschickt angebracht ist, erwähnt.

#### d) Die hölzernen Thürflügel und andere Arbeiten aus Holz.

Unter den hölzernen Thürflügeln giebt es einige Kunstwerke von hohem Werthe. Sie erwecken nicht als Thürflügel allein Interesse, sondern mehr noch, weil sie uns werthvolle Anhaltspunkte für die Auffassung der Decoration in gewissen Kunstphasen geben. Wir werden daher bei solchen Beispielen etwas länger verweilen müssen.